

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 95.

1839.

Dienstag,

26. November.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

**Erlasse der Königlichen Bezirks-
Behörden.**

Oberamtsgericht Horb.

Horb. [Vorladung zur Schulden-
Liquidation.] Ueber das Vermögen des
Johann Emele, Krämers und Bäckers
in Nürtingen ist der Sont rechtskräf-
tig erkannt, und zur Schuldenliquida-
tion Tagfahrt auf

Montag den 23. Dezember d. J.
bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so wie
überhaupt alle Personen, welche Ansprüche
an das vorhandene Vermögen machen
wollen, werden hiemit vorgeladen, bei
dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Nürtingen per-
sönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, oder wenn voraus-
sichtlich ihre Forderung keinem Anstande
unterliegt, durch Einreichung eines schrift-
lichen Recesses zu liquidiren, und die
Documente, worauf sich die Forderungen
so wie die etwaigen Vorzugsrechte grün-
den, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche
schriftlich liquidiren, wird im Falle eines

Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Ge-
nehmigung des Verkaufs der Liegen-
schaften, angenommen, daß sie der Mehr-
zahl der Gläubiger ihrer Kategorie bei-
treten.

Die nicht angezeigten Forderungen
werden nach der Liquidationshandlung
durch Präklusivbescheid von der Masse
ausgeschlossen.

Den 23. November 1839.

K. Oberamtsgericht,
Herrmann.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Revier Buhlbach.
[Brennholzverkauf.] Am

Montag den 2. Dezember 1839

Morgens 10 Uhr

werden auf den sogenannten Walters-
bronner Waldeplätzen im Staatswald
Rechtmurg

160½ Klafter Prügelholz von Leg-
forchen

im öffentlichen Aufstreich an den Meist-
bietenden verkauft werden; die Kaufs-
liebhaber werden eingeladen, an obigem

Tag und Stunde sich bei der Schweden-
schanze auf dem Rosbühl einzufinden.
Den 23. Novbr. 1839.

K. Forstamt,
Hahn.

Altenstaig Stadt. [Bäumever-
kauf.]
 Montag den 2. Dezbr. l. J.

werden aus der hiesigen Baum-
schule circa 400 bis 500 schdn erstarrte
Birn- und Apfelbäume im Aufstreich
gegen baare Bezahlung verkauft, die
Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause einfinden.


Den 21. Novbr. 1839.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Durrweiler, Oberamts Freuden-
stadt. [GläubigerAnruf.] Alle Die-
jenigen, welche an den verstorbenen alt
Jakob Schleich, Bauren dahier, (vulgo
Schulzenbauer) eine Forderung zu ma-
chen haben, werden aufgefordert, solche
binnen 3 Wochen bei der unterzeichne-
ten Stelle, mit den nöthigen Beweisen
versehen, einzureichen, indem bei der vor-
zunehmenden Kaufschillingsverweisung —
später aber keine Rücksicht mehr darauf
genommen werden könnte.

Den 22. November 1839.

Gemeinderath.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
 [Liegenschafts Verkauf.] Die
sämmliche Liegenschaft Haus
und Güter des Michael Steeb,
Bauers von hier, wird am

Freitag den 6. Dezember d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus öffentlich verkauft,
es werden auch bis zu selbigem Tag
auf alle einzelne Stück Aufschläge an-

genommen durch den Güterpfleger Mi-
chael Ottmer.

Am 22. November 1839.

Aus Auftrag,
Schultheiß Kühnle.

Kerzingen, Oberamts Horb. [Schaf-
waide. Verleihung.]



Die hiesige Gemein-
de will ihre Schaf-
waide, auf welcher 200 Stücke aufge-
schlagen werden können, am

Dienstag den 3. Decbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentl-
chen Aufstreich auf ein oder drei Jahre
verleihen, wozu die Liebhaber eingeladen
werden, und zwar Fremde mit obrigkeit-
lichen Zeugnissen versehen. Die nähe-
ren Bedingungen werden am Tage der
Verleihung bekannt gemacht.

Am 16. November 1839.

Gemeinderath,
Schultheiß Aspriou.

Glatten, Oberamts Freudenstadt.



[Geldauszuleihen.] Gegen gesetz-
liche Versicherung liegen bei der
hiesigen Stiftungspflege 100 fl.
zum Ausleihen parat.

Den 12. November 1839.

Stiftungspfeger
Schrägler.

Beuren, Oberamts Nagold. [Holz-
Verkauf.] Die Gemeinde hat in dem
Communwald Beuremer Berg, ungefähr
100 Stück Säglöße und 60 Stämme
Langholz hauen lassen, welches durch
das bürgerliche Kollegium zum Verkauf
bestimmt ist. Dieser Klotz- und Lang-
holzVerkauf ist auf

Samstag den 30. Novbr. d. J.

als am Andreasfeiertag


Nachmittags 1 Uhr

bestimmt, an welchem Tag und Stunde
die Liebhaber auf hiesigem Rathhaus

erscheinen wollen, mit dem Bemerken, daß dieses Holz ganz nahe und gut an die Nagold zu thun ist, und können auch die Klöße gut auf die Neumühle und Hochdorfer Sägmühle gebracht werden. Um Veröffentlichung werden die Herrn Ortsvorsteher hiemit ersucht.

Den 20. November 1839.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheißenamt.

 Bernet, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Heiligenpflege liegen gegen gerichtliche Versicherung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 16. Novbr. 1839.

Heiligenpfleger
Kapp.

Außeramtliche Gegenstände.

Haiterbach. [Lehrlings-Gesuch.] Der Unterzeichnete nimmt einen starken, wohlherzogenen jungen Menschen gegen billiges Lehrgeld als Bierbrauer in die Lehre auf.


Den 23. Novbr. 1839.

Ked,
Lindenwirth.

Nagold. [Handlungslehrling-Gesuch.] In ein gemischtes Waaren-Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mensch, von ordentlichen Eltern in die Lehre aufgenommen. Wo? sagt auf frankirte Anfragen

die Redaktion.

Den 22. November 1839.

 Pfrondorf, Oberamts Nagold. [Mühle-Verkauf.] Die in diesen Blättern früher schon näher beschriebene Mahlmühle und Gebäulichkeiten mit 5 Mahlgängen und

einem Gerbgang, wie auch 24 Morgen Liegenschaft in Acker, Wiesen und Waldung ist bereits um 18100 fl. sammt Darauffschlag verkauft, und wird dieses ganze Anwesen nochmals und zwar letztmals am

Donnerstag den 5. Dejr. d. J. zum Verkauf oder zur Verpachtung kommen, es werden deßhalb die Kaufs- oder Pachtlustige hñflich eingeladen, sich an obigem Tage


Mittags 1 Uhr in der Behausung des Adlerwirths Fessels in Pfrondorf einzufinden.

Da dieses freundliche in bestem Zustande befindliche Anwesen, gewiß wirklich noch auf einem sehr niedern Preis steht, so ist um so mehr zu erwarten, daß sich bei diesem letzten Verkauf viele Liebhaber einfinden werden.


Um nochmalige Mittheilung dieses letzten Verkaufs werden die Herren Ortsvorsteher hñflichst gebeten.

Den 24. Novbr. 1839.

Andreas Kenz,
Kriegsvogt der
J. G. Franks Ehefrau.

 Unterschwandorf, Oberamts Nagold. [Hagen feil.] Einen ganz schönen 2jährigen zum Dienst tauglichen Schweizerhagen bester Race, verkauft
Prezing,
Gutspächter.

Den 23. November 1839.

 Egenhausen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 75 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 15. Novbr. 1839.

Johann Martin Rath.

Gaugenwald, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Gegen gesetzliche

Versicherung liegen 350 fl. Pflugschasts-
geld zum Ausleihen parat.

Den 22. Novbr. 1839.

Aus Auftrag des Pflegers,
Schultheiß Hartmann.

Eisenbach bei Göttelsingen. Am
Andreasfeiertag den 30. Novbr.

Mittags 12 Uhr

werden 20—25 kleinere und mittlere
Werlbuchen, 13 Klasten tannene Scheu-
ter und 18 Klasten Kohlholz verkauft
werden.

Die Liebhaber wollen sich einfinden
bei der Wohnung des dortigen Holz-
hauers


Georg Adam Keppler.

Den 19. November 1839.

Sulz, Oberamts Nagold. [Geld
auszuleihen.] Bei der Michel Gärt-
nerschen Pflugschast liegen gegen 2fache
Versicherung — 800 fl. zum Aus-
leihen parat.

Am 19. Novbr. 1839.

Pfleger Gärtner.

Nagold. Da vor Ablauf nächsten Mo-
nats von mir die Gelder für die
 Regierungs- und Intelligenz-Blät-
ter, aufs Jahr 1840 eingesam-
melt werden müssen, so werden die löblichen
Schultheißenämter ersucht, die Gemeinde- und
Stiftspfleger hierauf aufmerksam zu machen,
daß sie sowohl den Betrag für die schulthei-
ßenämterliche wie auch für die pfarramtliche
Blätter bald möglichst an mich gelangen
lassen.

Der jährliche Betrag des Regierungs-
Blattes ist samt 1 fl. Expeditionsgelb 4 fl.

Der des Intelligenz-Blatts samt 15 kr.
Expeditionsgelb 2 fl. 15 kr.

Den 18. November 1839.

Joh. Fr. Eberhard,
Buchbindermeister.

Nagold. [Leipziger Lebens-Ver-
sicherungsgesellschaft.]

Beherzigungswertes,
insbesondere für alle deutsche Familienväter.

Von jeher hat sich der Deutsche in der

Fürsorge ausgezeichnet, ganz besonders auf
das geistige und materielle Wohl der ihm
gehörigen Theuern, für den Fall seines To-
des Bedacht zu nehmen, indem er sich irgend
einer Vereinigung angeschlossen, welche augen-
blickliche oder fortlaufende Unterstützung an
Hinterbliebene zum Zweck hatte.

Seitdem die so wohlthätigen Lebensver-
sicherungen auf deutschem Boden so heimisch
wurden, ist es aber dem besorgten Familien-
vater möglich geworden, in weit umfassender
Weise für die Seinigen sorgen zu können,
und es ist gewiß erfreulich, zu bemerken, wie
diese Anstalten mehr und mehr benutzt werden.

Dennoch läßt sich nicht verkennen, wie
gering noch die Zahl derer ist, welche das
durch sie gebotene Gute erkannten und sich
aneigneten.

Dieser Umstand hat einen erleuchteten Ju-
gendlehrer veranlaßt, das Seinige zu immer
größerer Bekanntheit und Verbreitung
der Lebensversicherung redlich beizutragen,
indem er in einem Schriftchen: „Einige Worte
über Lebensversicherungen, Leipzig bei J. A.
Barth,“ beherzigungswerthe Ansichten über
Lebensversicherungen, ihre wohlthätigen Wir-
kungen auf Familienglück und Ruhe, über
ihre Einrichtungen und Benutzungsarten nie-
derlegte.

Unterzeichnete Agentur der in Leipzig seit
1830 segensreich wirkenden

Königl. Sächs. conf. Lebensversiche-
rungsgesellschaft

fühlt sich verpflichtet, ihre Mitbürger auf die
hohe Wichtigkeit des besprochenen Gegenstan-
des nicht nur besonders aufmerksam zu ma-
chen, sondern sie auch aufzufordern, besagtes
Schriftchen bei ihr unentgeltlich zu benutzen.

Agentur bei J. W. Wischer.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

den 23. Novbr. 1839.

Dinkel alter 1 Schfl.	7 fl. 30 kr.	7 fl. 17 kr.	7 fl. 12 kr.
Verkauft wurden		14 Schfl.	0 Gr.
Dinkel neuer 1 —	7 fl. — kr.	6 fl. 50 kr.	6 fl. 38 kr.
Verkauft wurden		53 Schfl.	0 Gr.
Haber 1 —	4 fl. — kr.	3 fl. 44 kr.	3 fl. 30 kr.
Verkauft wurden		17 Schfl.	0 Gr.
Gersten 1 —	11 fl. 12 kr.	10 fl. 54 kr.	10 fl. 48 kr.
Verkauft wurden		7 Schfl.	0 Gr.
Roggen 1 —	11 fl. 28 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Gr.

bedeckt. Zwei silberne Leuchter mit brennenden Kerzen und künstliche Blumenvasen, die ein schönes Crucifix umgaben, weiheten ihn zum Altare. An der Seite lag in einem reinlichen Bette, ein verwundeter Mann. Aus der Binde, zwischen den Pflastern, die sein Gesicht bedeckten, erkannte man schöne männliche Züge. Er hatte die Hände gefaltet, und die Augen geschlossen, wie ein Sterbender, als der geschmückte Priester zum Altare des Herrn trat. Ein gellender Schrei der Matrone riß ihn aber in die Höhe, mit wilden Blicken, starrte er wie die Andern nach der heimlichen Thüre als er den Republikaner gewahrte, der mit seiner Frau durch die heimliche Thüre schlüpfte. „Verräther, Schleicher, Angeber! Komm' heran!“ stöhnte er, indem er den Pallasch ergriff, der neben dem Bette lehnte, mit der lezten Gluth verlöschender Kraft, „Du findest einen Mann, der sein Leben theuer verkauft. Nuse die Häfcher, die Schlächter und Blutmenschen, und überliefe mich der Guillotine, entarteter Sohn meines Vaterlandes!“

„Mein Herr, ich bin unbewaffnet, wie Sie bemerken werden, und finde ihre Drohung nicht ritterlich!“ erwiderte der Grenadier gelassen. „Berkennen Sie mich nicht, wie ich sie nicht verkenne, trotz der Wunden und Blässe. Die weiße Uniform dort am Nagel, mit dem Kreuze des heiligen Ludwig decorirt, die Sie als Emigranten und Offizier von Conde's Armee bezeichnet, täuscht mich nicht. Ich sah Sie noch vor Kurzem als Adjutant des unglücklichen General Beauharnois, der die Ungeschicklichkeit und den Eigensinn des Volksrepresentanten unter dem Messer der Guillotine büßen mußte. Emigrirten Sie, so zwang Sie die Noth dazu, um nicht sein Loos zu theilen. Daß Sie Republikaner nach meinem Sinne sind, glaube ich um so sicherer annehmen zu dürfen, weil ich mir's zur Ehre rechne, unter Rochambeau's Fahnen in Amerika für die Rechte der Menschheit mit Ihnen gekämpft zu haben. Mein Hr. v. Guder, Sie erblicken keinen Verräther in mir. Wäre das auch Alles nicht so sind Sie Franzose, wie wir Alle, hoffe ich, Sie sind verwundet, hilfsbedürftig, und müssen mir in diesem Punkte so viel chevalereske Gesinnung als dem ersten Edelmann zutrauen. Ein Grenadier der 32. Halbbrigade zu stolz, den Denuncianten zu machen. Das überlassen wir der Canaille in den Städten; Gott sey

Dank! bei der Armee herrscht noch Redlichkeit und Treue! — Und Sie, Hochwürdigster, entschuldigen Sie die Ueberraschung, die meine Frau verursachte. Sie hörte Geräusch, Tritte, das Oeffnen der Thüren, und fürchtete für unsere Sicherheit, denn das Haus liegt einsam. Was mich betrifft — ich hatte wohl gemerkt, daß der Pops nur ein geborgter war, und der forcirte Bürger in der blauen Jacke den Gang der langen Gewänder nicht verläugnen konnte. Aber wir Westländer halten etwas auf Religion, — ich bin aus Nantes — der Bendeer schlief ruhig, Sie hatten ja sein Brod getheilt und das Tischgebet mit ihm verrichtet. Meine Frau weckte mich, und war nicht wehr zu halten, als sie in dem geistlichen Gewande Sie erkannte. Begleiten mußte ich sie, denn ich konnte nicht wissen, wen und was die Eisenplatte noch barg.“

„Ja, Hr. v. Spießer,“ fiel die Frau ein, ich erkannte Ihre ehrwürdigen Züge wieder. Sie haben mir die ersten Sacramente ertheilt und meine Jugend unterrichtet. Auch Mademoiselle, ihre Schwester, erkenne ich wieder, obgleich sich die Stiftsdame recht gut in die ordinaire Kleidung zu fügen weiß. — Erkennen Sie mich nicht mehr? — Ich bin Jeanette Pabst aus Colmar. Eulogius Schneider wollte mich, wie meine Eltern, bloß des Namens wegen zur Guillotine schleppen lassen, da reclamirte mich der tapfere Grenadier als seine Braut und wurde mein Retter.

„Nun sehen Sie, Hochwürden, die Frauen sind fromm. Wären sie Alle wie die meinige, so würden es die Männer auch bald wieder werden. Man kann Republikaner seyn, ohne gerade seinen Glauben abzuschwören. Sie brauchen einen Sacristan, einen Ministranten, ich glaube ich werde beides noch verrichten können, wie in meiner Jugend, ich biete mich demnach dazu an, aus Eigennutz, das versichere ich Sie; denn ich verlange nachher einen Gegendienst von Ihnen. Die republikanische Hochzeit genügte meiner Jeanette nicht, noch weniger die Taufe, wären sie auch vor einem Priester vollzogen, welcher der Nation den Schwur geleistet. So wären wir denn eigentlich weder getraut, noch unser Kind gekauft. Ich bin kein Anarchist, kein Gottesleugner, das haben Sie wohl bei Tische bemerkt. Wer weiß, wann wir einen frommen Priester finden, der uns segnet, und uns unsern Sohn tauft, und wie bald mich

eine Kugel wegrafft. Mir ahnet früher, als wir denken, denn eine sonderbare Wehmuth deutet mir's an, sobald ich mein Kind betrachte. Erzeigen Sie uns die Wohlthat, ertheilen Sie uns die Gnaden unserer Kirche, ich hoffe Ihr Mißtrauen wird schwinden, indem ich Sie bitte."

"Und auch Sie, mein Herr v. Geuder! werden mich nicht länger als Ihren Feind betrachten, wenn ich Sie bitte, der Pathe meines Kleinen zu seyn. Aber Felix muß er heißen, Sie mögen getauft seyn wie Sie wollen, zu Ehren meines jüngsten Bruders, den ich vor allen meinen Geschwistern liebe und seit zehn Jahren nicht mehr sah."

"Und Sie werden die Patkin seyn, nicht wahr Mademoiselle, Sie erzeigen uns die Ehre?" bat Jeanette, und die Matrone schloß sie weinend in die Arme mit dem Ausrufe: "Gott, deine Wege sind seltsam, aber Freudenthränen am Ziele. Wer hätte einen solchen Ausgang erwartet!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† Die Kaufmännische Welt ist in Schrecken gesetzt worden. Fast alle große Banken in Nordamerika haben plötzlich ihre Baarzahlungen eingestellt und man fürchtet böse Rückwirkungen auf Europa. — In Philadelphia und Newyork sind seit 5 Wochen bedeutende Feuersbrünste vorgefallen. Viele der größten Gebäude sind abgebrannt und es brennt noch täglich. Man rechnet den Verlust der Asscuranzen auf viele Millionen.

† Damit's dem Eroberer von Constantinopel nicht an einer Sultinin fehle, mit der er den türkischen Thron theilt, hat sich Brahim Pascha noch in aller Eile mit der Tochter des Musti von Marasch verheiratet und feiert seit 8 Tagen Hochzeit, wobei es im Lager hoch hergeht. Natürlich hat er jetzt keine Zeit, Constantinopel zu erobern, und meine Leser werden sich daher wie der Sultan noch einige Wochen gedulden müssen.

† Die beiden Kammern sind in Paris auf den 23. December einberufen worden. Es fragt sich, wem bescheert werden soll.

† Zwischen dem K. Hof in Paris und den Ministern ist einige Spannung eingetreten. Der Hof verlangt ein Milländchen als Apanage für den Herzog von Nemours, einen Sohn des Königs. Die Minister versicherten ehrenbreitig, das könnten sie der Kammer nicht vortragen, denn es gehe nicht durch. Nun zieht ein Gewitter zusammen.

† Mit dem Heirathschließen geht's hoch oben wie unten. Aus der Vermählung der schönen Großfürstin Olga von Rußland mit einem Erzherzog von Oesterreich soll nun wieder nichts werden, sondern der junge Herzog von Nassau soll sie erhalten. Der Kaiser hat ihm kürzlich fast alle russische Orden übersendet.

† Auf der Münchener-Augsburger Eisenbahn war ein Jude mit seinem Sohne, der noch keinen Dampfwagen gesehen hatte und den „Aette" fragte, weshalb derselbe mit 2 Schornsteinen versehen sey, mit einem großen und einem kleinen? „Das will ich dir sagen," erläuterte der Aette — „beim großen Loch fliegen die Capitalien, beim kleinen die Zinsen hinaus!"

† Die Wahlen für die bayerische Ständerversammlung sind größtentheils vollendet und es sind viele Männer von Geist, besonders viele Bierbrauer gewählt worden.

† In München will man nicht recht an die Benützung der Eisenbahn, weil's Funken giebt und kein Bier, weder auf dem Wege, noch am Ziel.

† Herr Reinganum in Frankfurt, der die Welt auch ungebeten mit Lotterielosen beglückt, umgiebt seine Einladungsbriefe mit lieblichen bunten Bildern. Ein junger Schäfer bläst die lustigsten Weisen, nur weiß ich nicht, ist's der Rattenfänger, der mit seiner Pfeife die Leute in den offenen Berg lockt, oder ist's der Herr Reinganum, der denkt: ich will Euch was pfeifen.

† Die tapfern Wiener lassen sich durch die vielen Unglücksfälle auf ihren Eisenbahnen in ihrer Freude daran nicht irre machen, „s is holt a Fraid, und do muas mo scho a Bissel a Eurasch hob'n," sagen sie und fahren getrost weiter.

† Ansbach, 7. Nov. Bei dem Postwesen geht heut zu Tage Alles schneller als sonst. Am 23. Oct. Abends hielt das hiesige K. Postamt seinen Einzug in das neue Postlokal, am andern Tag wurde der Postdienst daselbst begonnen, und diese Begebenheit von dem gesammten Postpersonal bei dem Besitzer der neu erworbenen Lokalitäten im Gasthause zum goldenen Stiern durch einen Schmauß bei Becherklang gefeiert. An demselben Tag Nachmittags brachte eine Stafette den Königl. Befehl, daß die Lokalveränderung unterbleiben solle, und im Falle diese schon erfolgt seyn sollte, unverzüglich das verlassene Lokal wieder zu beziehen sey. Am folgenden Tage Vormittags begann unter Regen der Rückzug und Abends war ohne Schmauß Alles wieder in Ordnung.

† Der Kaiser von Rußland hat die Königin von

England gekauft um 160,000 Pfund Sterling. Bisher fuhr die Königin immer zwischen England und Nordamerika hin und her und ist als eins der größten Dampfboote bekannt.

† In Bayern sind alle Collecten wegen Brandunglücks verboten worden, weil jeder sein Haus und Mobilien versichern könne. Aber —

† In Meiningen findet nach öffentlichen Blättern eine Bierbrauer-Verschöderung statt. Seit neulich die Abgabe vom Bierbrauen, wie in Preußen, auf trockenem Weg ermittelt wird, wodurch der Preis etwas erhöht werden soll, hat der Brauverein beschlossen, nicht mehr zu brauen und so ist das Publikum, wenns nicht auf trockenem Wege sitzen will, genöthigt, fremdes Bier kommen zu lassen.

† Man ist dahinter gekommen, daß, wenn man kein Kuhpockengift hat, man nur Kühe mit Blatterngift impfen darf, um Pusteln zu bekommen. Durch die auf diese Weise erhaltene Lymph wurden die damit geimpften Kinder vollkommen gegen die natürlichen Blattern geschützt.

†† Am 16. Juli 1838 starb zu Forstbrunn in Niederösterreich, Georg Domberger, Tagelöhner, 130 Jahre alt. Derselbe diente schon zur Zeit Kaiser Karls VI. unter Prinz Eugen von Savoyen als Pächter und vereblichte sich in seinem hundertsten Lebensjahre. Die Ehe hatte gute Folgen, denn die Domberger'sche Familie wird nun nicht aussterben. In seinem höchsten Alter soll sich sein äußeres Aussehen nur wenig verändert haben.

† Nach einer in Paris eingetroffenen Telegraphennachricht soll der Friedensvertrag zwischen dem Pascha von Egypten und dem Sultan auf dem Punkte der Unterzeichnung stehen. Die Vorschläge wären von Frankreich aufgesetzt und von beiden Theilen ohne Weigerung angenommen worden; auch habe der Sultan die übrigen Großmächte von seinem Vorhaben sogleich in Kenntniß gesetzt, und sie gebeten, sich nicht weiter um diese Angelegenheiten zu bemühen, da sie jetzt so gut als erledigt sey, wenns —

† Es hat eben jedes Ländchen sein Nöthchen. In Belgien stehen die vielen neuerrichteten Fabriken wie unsere Herbstbäume ohne Blätter, d. h. ohne Arbeiter, weil sie nichts zu thun haben. Der Industriefürst Cockerill ist nach Rußland gezogen. — In Ungarn soll das Volk stumm werden; der Adel will die deutsche und slavische Sprache abschaffen, während der größere Theil des Volkes deutsch und slavisch spricht. — In dem Schweizer Wasserglas ist gewaltig unruhig, und es giebt bald da, bald dort einen Privatsturm, an der Grenze weiß man aber wenig davon.

† Der Magistrat von Berlin hat ein Capital von 500 Thaler für fünf unmündige Nachkommen Luthers hinterlegt, um zur Zeit der Großjährigkeit einem jeden den bestimmten Theil auszahlen zu lassen.

† So verheerend hat lange kein Erdbeben gewüthet als das zu Umerapura in Hinterindien. Die Erderschütterungen währten eine ganze Nacht hindurch und am Morgen waren sämtliche Steingebäude mit allen Pagoden eingestürzt und hatten sehr viele Menschen unterm Schutt begraben. Aus den ungeheuern Erdsplattungen drangen Wasserfluthen und vergrößerten den Schrecken und die Angst der stichenden Menschen. Unter der gleichfalls eingestürzten Moschee der Muhamedaner zog man 12 Leichen hervor. In Aoa warf das Erdbeben einen ganzen Palast übern Haufen.

† In einem englischen Bergwerk wollten sich die Arbeiter zur gewöhnlichen Arbeitszeit in den Schacht hinablassen, da zerriß der Strick, daß 12 Arbeiter von einer Höhe von 756 Fuß hinabstürzten und zerschmetterten. Ein Objeweicht hatte des Nachts den Strick durchsägt.

†† Am Ende hilft das Wasser noch gegen Alles. Jetzt empfiehlt man Uebermaß von kaltem Wasser gegen alle und jegliche Vergiftung. Ob das Wasser nicht auch nächstens gegen Weinbrüche u. s. w. empfohlen wird, bezweifle ich nach solchen Vorgängen. Uebrigens setze ich hinzu, daß wenn Uebermaß von Wasser von dem Vergifteten werden hilft, es doch nicht gegen das Ertrinken schützt.

†† In einem Wirthshaus nebst Bierbrauerei in Ulm, das neuerdings verkauft wurde, sind seit 40 Jahren, Jahr aus Jahr ein 2500 Eimer Bier gefotten worden. Das macht auf 40 Jahre 100,000 Eimer. Die Hälfte davon schenkte das Wirthshaus selbst aus, das macht in 40 Jahren 5,000,000 Schoppen Bier. Das Geld nahm die Wirthin in dieser ganzen Zeit immer selbst ein, folglich erhielt sie in 40 Jahren: 6,400,000 Kreuzer. — Man muß den Bierumsatz in Ulm bewundern, denn dieses Wirths hat noch viele Duzend Collegen und in allen andern gehts eben so hoch her.

†† Dem niederrheinischen Courier zufolge lebt in Straßburg ein Schneider, der jetzt 76 Jahre alt, schon seit 30 Jahren blind ist, aber bis auf den heutigen Tag seine Nadel so gewandt führt, als hätte er das Gesicht niemals verloren. Er fädelt sich sogar die Nadel eigenhändig ein.

Auflösung des Räthfels in No. 93.

Die Wiese.
